

SCHOOL-SCOUT.DE

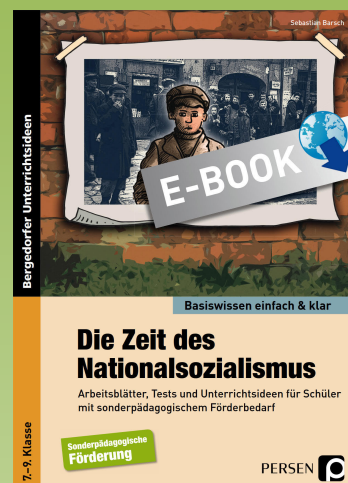
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Die Zeit des Nationalsozialismus - einfach & klar

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Einführung	5
 Arbeitsmaterialien und Tests	
1 Einstellungen und Vorurteile	
Die Welt vor 100 Jahren	9
Krieg und Frieden in Europa	11
„Gute“ Menschen, „schlechte“ Menschen – Völker und Vorurteile	13
Rassismus – Was ist das?	16
Die Menschheit aus dem All betrachtet	18
Nationalismus – Was ist das?	19
Sozialismus – Was ist das?	20
Test	21
 2 Der Nationalsozialismus	
Der Nationalsozialismus in Deutschland	22
Rassismus im Nationalsozialismus	24
Antisemitismus im Nationalsozialismus	26
Die NSDAP	28
Aufstieg der Nationalsozialisten	30
Adolf Hitler	32
Führerkult	34
Propaganda	36
Hitlerjugend	41
Bund Deutscher Mädel	45
Test	47
 3 Verbrechen in der Zeit des Nationalsozialismus	
Verbrechen	48
Gleichschaltung	49
Judenverfolgung und Holocaust	50
Das Leben im Getto	52
Konzentrationslager	54
Verfolgung Andersdenkender	57
Euthanasie – Gnade oder Mord?	60
Test	63

4 Der Nationalsozialismus und der Zweite Weltkrieg

Widerstand	64
Die Weiße Rose	65
Der Zweite Weltkrieg	68
Die Folgen des Krieges – zwei deutsche Staaten	70
Test	72

5 Der Nationalsozialismus in der Gegenwart

Der Nationalsozialismus – schon lange vorbei?	73
Die Neue Rechte	75
Antisemitismus heute	77
Antisemitismus und der Israel-Konflikt	78
Test	80

Anregungen und Material zu begleitenden handlungsorientierten Unterrichtsaktivitäten

Die Talkshow: Ausländer – gut oder schlecht für Deutschland?	81
Geschichte machen – Geschichte selbst erzählen	82
Stimmen der Vergangenheit – Zeitzeugeninterviews	83
Quellenarbeit handlungsorientiert	85
Zukunftswerkstatt Deutschland – Wie wollen wir leben?	87
Die Sicht der Anderen: Interviews über Diskriminierungserfahrungen	92
Die Sicht der Anderen: Interviews über Diskriminierungserfahrungen	93

Bildquellenverzeichnis	94
-------------------------------------	----



Inhalt CD

Alle Arbeitsblätter und Tests im veränderbaren Word-Format
Lösungen zu allen Arbeitsblättern im veränderbaren Word-Format

Einführung

Die Materialien aus der Reihe *Basiswissen einfach & klar* haben das Ziel, Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf grundlegendes Fachwissen und elementare Kompetenzen zu den zentralen Lehrplanthemen zu vermitteln – und dies auf einfache, konkrete und anschauliche Weise. Zusätzlich zu den Arbeitsblättern werden Ideen zu begleitenden handlungsorientierten Unterrichtsaktivitäten geboten, durch die sich die Inhalte weiter veranschaulichen und festigen lassen. Mithilfe der beigefügten Tests lässt sich außerdem der Lernerfolg schnell und einfach überprüfen. Damit Sie ideal auf die individuellen Bedürfnisse Ihrer Schülerinnen und Schüler reagieren können, finden Sie auf der beiliegenden CD alle Materialien aus dem Buch sowie die Lösungen im veränderbaren Word-Format.

Didaktisch-methodische Hinweise

„Nationalsozialismus“ ist ein schwieriges Thema für den Unterricht. Leicht besteht die Gefahr, dass Jugendliche emotional überfordert werden oder dass Vorurteile, welche die Jugendlichen bereits haben, den Unterrichtsverlauf prägen. Gleichzeitig führt kein Weg daran vorbei, dieses Thema in der Schule zu behandeln. Der Nationalsozialismus ist Teil unseres historischen Erbes und massiver Bestandteil des kollektiven Bewusstseins nicht nur der deutschen Bevölkerung. Auch hat das Thema noch lange nicht an Aktualität verloren. Politische Erfolge rechter oder rechtskonservativer Parteien in vielen Ländern zeigen, dass Aufklärung über die Zusammenhänge derartiger Ideologien mit denen des Nationalsozialismus immer noch notwendig ist.

Schwierig ist das Thema vor allem deshalb, weil es emotional berührt. Bilder von fast verhungerten KZ-Häftlingen, Zeitzeugen, die über Mord und Leid sprechen; all dies ist für Jugendliche nicht leicht zu verarbeiten. Problematisch mag das Thema auch für Lehrkräfte sein, insbesondere dann, wenn Jugendliche Sympathien für NS-Gedankengut äußern. Hier wird Unterricht zum Spagat, denn einerseits verlangt das in den 1970er-Jahren entwickelte Konzept des Überwältigungsverbot für den historisch-politischen Unterricht, dass Schülerinnen und Schülern keine Werte, Urteile und Meinungen durch Lehrkräfte aufgedrückt werden dürfen. Gleichzeitig können bestimmte Aussagen nicht unwidersprochen im Raum bleiben.

Diese Probleme zeigen, dass gerade bei diesem Thema, welches derart stark auf emotionaler Ebene wirkt, eine enge Begleitung der Lernenden notwendig ist.

Auch wenn es eine Flut an Materialien zum Thema „Nationalsozialismus“ gibt, so ist es doch nicht immer einfach, Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf dieses schwierige Thema nahezubringen. Das vorliegende Material verfolgt daher das Ziel, den Jugendlichen wichtige Sachinformationen in leichter Sprache zu vermitteln und dieses Basiswissen durch Tests zu festigen. Gleichzeitig soll die Urteilskompetenz der Jugendlichen gefördert werden. Die Lernenden sollen zu den Informationen, die sie erlesen, eine eigene Meinung entwickeln. Dies bedeutet auch, dass das Material nur flankierend zu einem Unterricht eingesetzt werden sollte, der Diskussionen, Meinungsbildung und Urteilskompetenz fokussiert.

Im Internet finden sich ergänzend zahlreiche informative und teils interaktive Angebote. Eine spannende, teils interaktive Übersicht über den Nationalsozialismus, welche auch mit Schülerinnen und Schülern genutzt werden kann, findet sich auf der Internetseite des Deutschen Historischen Museums: <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime>

Politische Bildung und historisches Lernen – zwei Seiten einer Medaille

„Dass Geschichte und politische Bildung harmonischen Geschwistern gleichen, scheint in der Öffentlichkeit weitgehend unwidersprochen. Unter BildungsexpertInnen an Schule und Univer-

sität wird diese Meinung aber keineswegs geteilt [...]. Vonseiten der Geschichtsdidaktik wird befürchtet, dass Geschichte auf Politik verkürzt werde. Die politische Bildung sieht in einer zu starken Annäherung wiederum eine Verengung des Politikbegriffs.“¹

Ohne diesen akademischen Diskurs weiter vertiefen zu wollen, soll an dieser Stelle eine Lanze dafür gebrochen werden, historische Bildung immer auch als politische Bildung zu verstehen. Insbesondere das Thema „Nationalsozialismus“ ist hierfür ein gutes Beispiel, zeigt sich doch gerade in dieser Geschichte der Einfluss politischer Systeme und Ideologien auf die Lebensbedingungen der Menschen. Dieses Thema eignet sich für Vergleiche auf mehreren Ebenen: auf der Ebene der Vergangenheit und somit in gewisser Weise aus der Perspektive von Jugendlichen als eine Erzählung, die unabhängig von ihrer eigenen Existenz stattfinden hätte können. Auf der Ebene des Gegenwartsbezugs zeigt sich allerdings noch mehr: politisch und geografisch ist das Heute nicht denkbar ohne die Vergangenheit. Aber auf einer politischen relevanten Ebene sind Fragestellungen, die mit der deutschen Geschichte verbunden sind, aktueller denn je: Rassistische und demokratieskeptische Bewegungen gewinnen an Zuspruch, unter Jugendlichen steigt die Zahl derer, die Vorurteile gegen Juden haben. Politisch rechtsgerichtete Bewegungen werden nicht nur in Deutschland immer populärer. Die Wahlbeteiligung der Bevölkerung sinkt seit Jahren und radikale Bewegungen finden immer mehr Anhänger. Freiheit ist eine labile Errungenschaft, die es auch heute noch zu verteidigen gilt. Dies ist die politische Dimension der deutschen Geschichte im Unterricht. Und für diese gilt es Schülerinnen und Schüler zu sensibilisieren.

Kompetenzorientiertes historisches Lernen

Wie in anderen Fächern auch ist im Geschichtsunterricht die Kompetenzorientierung seit einigen Jahren Grundlage und Ziel der Unterrichtsplanung. In dieser Entwicklung zeigt sich eine Abkehr von der Dominanz allgemeinverbindlicher Inhalte und der Idee, Schülerinnen und Schüler vor allem mit reproduktiven Wissensbeständen zu konfrontieren. Ziel unterrichtlicher Aktivität ist nun die Förderung der Fähigkeiten und Fertigkeiten, welche die Schüler fachspezifisch durch den Unterricht erlangen sollen.

Die Kompetenzorientierung bietet gerade auch für Jugendliche mit Beeinträchtigungen des Lernens die Chance, sich einer Thematik auf individuelle Weise zu nähern und ihr somit subjektive Bedeutsamkeit zu verleihen. Geschichte „pauken“ ist passé.

Im Folgenden sollen die theoretischen Grundlagen kompetenzorientierten Geschichtsunterrichts kurz skizziert werden. Dabei wird das Modell einer Gruppe von Geschichtsdidaktikern herangezogen, welches zwar nicht in alle Lehrpläne der Bundesländer eingegangen ist, dafür jedoch neben anderen vorhandenen Modellen recht elaboriert und praxisorientiert ist: das FUER-Modell². Der Referenzrahmen dieses Kompetenzmodells ist nicht allein die Schule, sondern das historische Denken generell „in allen Phasen von Lebensläufen und allen Bereichen des Lebens.“³

Für dieses Modell ist die narrativistische Geschichtstheorie zentraler Ausgangspunkt, d. h. die Annahme, dass Geschichte vor allem über Erzählungen transportiert wird, welche Schülerinnen und Schüler nicht nur deuten, sondern auch selbst zu produzieren in der Lage sein sollten. Die „Kompetenz historischen Denkens“ dient als Überbau von insgesamt vier Kompetenzbereichen, die ihrerseits in Kern- und Einzelkompetenzen untergliedert sind:

1 Hellmuth, Thomas: Wer erschlägt hier wen? Historisch-politische Bildung. In: Public History Weekly 1 (2013) 5 (<http://public-history-weekly.oldenbourg-verlag.de/1-2013-5/wer-erschlaegt-hier-wen-historisch-politischen-bildung/>, Stand 02.07.2015).

2 Akronym für „Förderung und Entwicklung von reflektiertem Geschichtsbewusstsein“.

3 Schreiber, Waltraud: Historisches Denken. Ein Kompetenz-Strukturmodell (Basisbeitrag). In: Körber, A./Schreiber, W./Schöner, A. (Hrsg.): Kompetenzen historischen Denkens. Ein Strukturmodell als Beitrag zur Kompetenzorientierung in der Geschichtsdidaktik. Neuried 2007, S. 19.

1. Historische Fragekompetenzen mit den beiden Kernkompetenzen der Fähigkeit, a) Fragen an die Vergangenheit/Geschichte zu stellen sowie b) historische Fragen anderer zu verstehen und „im eigenen Denken zu verarbeiten“⁴.
2. Historische Methodenkompetenzen mit den Kernkompetenzen der Re- und Dekonstruktion von historischer Narration.
3. Historische Orientierungskompetenzen mit vier Kernkompetenzen: a) reflektierte Reorganisation des eigenen Geschichtsbewusstseins; b) Reflexion und Erweiterung des Welt- und Fremdverstehens; c) Reflexion und Erweiterung des Selbstverständnisses im Sinne von Identitätsbildung; d) Erweiterung der eigenen Handlungsdispositionen.
4. Historische Sachkompetenzen mit zwei Kernkompetenzen: a) Historische Begriffskompetenz: „Begriffskompetent ist, wer fachspezifische Begriffe und die dahinterstehenden Konzepte kennt, daraus semantische Netze bilden kann, Begriffe der Quellen- und Gegenwartssprache Fach- und Alltagssprache unterscheiden und aufeinander beziehen kann.“⁵; b) Strukturierungskompetenz: „Strukturierungskompetent ist, wer Domänenspezifisches theorie-, subjekts-, inhalts- und methodenbezogen systematisieren und hierfür strukturierende Begriffe auf verschiedenen Abstraktionsniveaus nutzen kann.“⁶

Dieses Modell stellt auf den ersten Blick hohe Ansprüche an die Lernenden. Insbesondere die Kernkompetenz der Dekonstruktion und die historischen Sachkompetenzen verlangen im Idealmaß enorme Kenntnisse und Abstraktionsleistungen von Jugendlichen. Insofern es bei der Dekonstruktion darum geht, „vorhandene historische Narrationen, die oft der lebensweltlichen Geschichtskultur zugehören, in ihrer (Tiefen-)Struktur zu erfassen“⁷, müssten die Jugendlichen zunächst einmal über Kompetenzen verfügen, Autoren als Autoritäten zu erkennen und ggf. infrage zu stellen, um sich Verfasserinteressen und Absichten bewusst zu werden. Diese Reinform der Dekonstruktion ist jedoch in der Praxis nicht zu erreichen. Gleichzeitig ist dieses detaillierte Modell jedoch sehr offen und lässt sich somit auf den Einsatz bei verschiedenen Gruppen von Schülerinnen und Schülern übertragen. Diese Offenheit zeigt sich in verschiedenen „Kann-Formulierungen“, z. B. für die historischen Fragekompetenzen: „Es kann einmal um die Fähigkeit, Fertigkeit und Bereitschaft gehen, Fragen an die Vergangenheit/Geschichte zu stellen.“⁸ Diese Offenheit ermöglicht prinzipiell einen schulformunabhängigen Bezugsrahmen.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Kompetenzorientierung für Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf durchaus positiv wirken kann. Hier ist auch die Haltung der Lehrkräfte wichtig, die Schülerinnen und Schülern ermöglichen müssen, eigene Urteile zu entwickeln, auch wenn diese den eigenen Ansichten widersprechen sollten. Besonders spannend am FUER-Modell ist auch der Fokus auf die Re- und Dekonstruktionskompetenz, die nichts anderes bedeutet, als dass die Jugendlichen einerseits selbst Geschichte rekonstruieren sollen, andererseits aber auch die Deutungen anderer hinterfragen sollen. Es geht letztlich um eine kritische und politische Haltung, zu der die Jugendlichen ermutigt werden sollen. Dazu verwenden die meisten Lehrpläne in den Bundesländern den Begriff „Urteilskompetenz“, welcher daher auch hier zumindest erwähnt werden soll. Urteilskompetenz heißt: die Jugendlichen re- und dekonstruieren nicht nur Geschichte, sondern bilden sich eigene Urteile über sie.

Das vorliegende Material bedient verschiedene Kompetenzbereiche. Im Vordergrund steht die Förderung der Historischen Sachkompetenz: Wissen erwerben und dieses Wissens reflektie-

4 Ebd., S. 25.

5 Ebd., S. 33.

6 Ebd., S. 33.

7 Schreiber, Waltraud: Ein Kompetenz-Strukturmodell historischen Denkens. In: Zeitschrift für Pädagogik 54, 2008, S. 204.

8 Schreiber, Waltraud: Historisches Denken. Ein Kompetenz-Strukturmodell (Basisbeitrag). In: Körber, A./Schreiber, W./Schöner, A. (Hrsg.): Kompetenzen historischen Denkens. Ein Strukturmodell als Beitrag zur Kompetenzorientierung in der Geschichtsdidaktik. Neuried 2007, S. 25.

ren. Einige Materialien fokussieren auch die Fragekompetenz, in dem die Jugendlichen dazu ermutigt werden, Dinge, die sie sehen oder glauben, zu hinterfragen. Darüber hinaus zielt eine Reihe von Aufgaben auf die Orientierungskompetenz, immer da, wo es um chronologische Einordnungen geht. Letztlich wird auch die Sachkompetenz gefördert und zwar immer dann, wenn Jugendliche etwa aus Quellen selbst Geschichte rekonstruieren oder angeregt werden, Deutungen zu hinterfragen. Bei allem gilt: Sagen Sie den Jugendlichen nicht, was sie denken sollen. Sie sollen es selbst tun. (Tipp: Eine ständig aktualisierte Literaturliste zum Geschichtsunterricht im Kontext von Sonderpädagogik gibt es hier: <http://geschichte-konkret.blogspot.de/p/theorie.html>)

Hinweise zur Arbeit mit dem Material

Die verschiedenen Teile des Buches bauen zwar in weiten Teilen aufeinander auf, können aber auch meist unabhängig voneinander bearbeitet werden. Je nach Vorwissen der Schülerinnen und Schüler kann es angebracht sein, mit den grundlegenden Einheiten zu beginnen. Die ersten Arbeitsblätter thematisieren Rassismus, Kolonialismus und Imperialismus. Diese dienen als „Vorgeschichte“ zur eigentlichen NS-Zeit und deuten auf die historischen Wurzeln, die den Nationalsozialismus erst ermöglichten.

Die Themen werden meist zunächst durch einen Lesetext eingeführt und dann durch Übungsaufgaben ergänzt. Die Übungsaufgaben sind für verschiedene Sozialformen konzipiert und mit verschiedenen Piktogrammen markiert:



Zu jeder größeren Themeneinheit gibt es einen Test, mit dem der Lernerfolg überprüft werden kann.

Auch wenn viele der Materialien selbstständig von den Jugendlichen bearbeitet werden können, ist es bei den meisten Arbeitsblättern notwendig, sie zusammen zu besprechen, da sie entweder moderiert werden müssen (z. B. Diskussionen) oder trotz der einfachen Gestaltung der Texte auf Wörter zurückgreifen, die nicht bei allen als bekannt vorausgesetzt werden können. Lehrkräfte sind auch bei den Aufgaben besonders gefordert, die auf die Urteilskompetenz zielen, denn es besteht die Möglichkeit, dass Lernende zu Urteilen gelangen, die für Irritation sorgen (z. B. „Es ist doch gut, dass Hitler die Juden umbrachte.“). Hier sollten derartige Positionen nicht ausgeblendet werden, sondern als Diskussionsanlass genutzt werden.

Um die Materialien bei Bedarf individuell an die Bedürfnisse Ihrer Schülerinnen und Schüler anpassen zu können, finden Sie auf der CD alle Arbeitsmaterialien und Tests sowie Lösungen zu allen Arbeitsblättern in veränderbarem Word-Format.

Hinweis zu den Bildquellen: Die Darstellungen der nationalsozialistischen Verbrechen sind teilweise sehr drastisch. Es mag für manche Lerngruppen angebracht sein, auf einige Bilder zu verzichten.

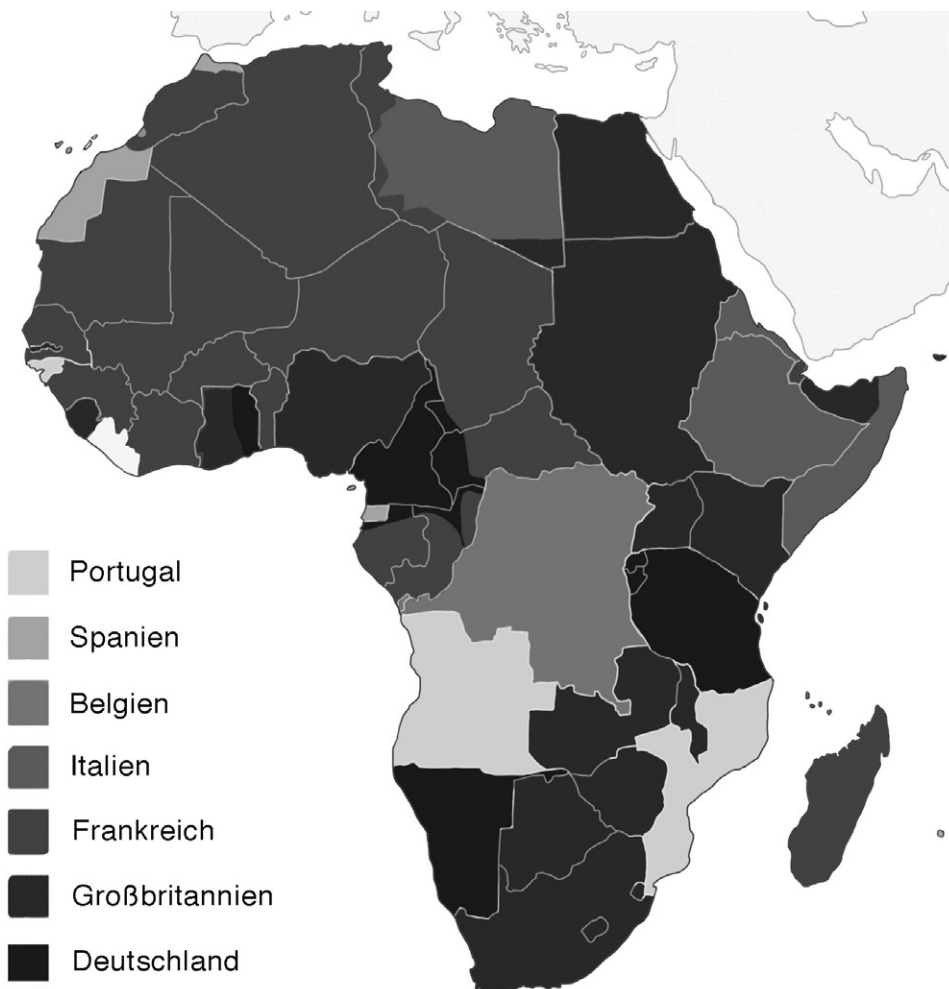
Hinweis zu S. 15, Aufgabe 3: Es ist wichtig, dass diese Gruppenarbeit im Plenum aufgelöst wird. Ziel ist es, die von den Jugendlichen gefundenen Stereotype zu durchbrechen und sie Pauschalisierungen hinterfragen zu lassen. Keinesfalls dürfen die Ergebnisse einfach so stehen gelassen werden, auch nicht bis zur nächsten Unterrichtsstunde!

Die Welt vor 100 Jahren

Im Jahr 1914 sah die Weltkarte noch anders aus als heute. Viele Länder, die es heute noch gibt, hatten andere Grenzen. Manche Länder gab es noch gar nicht.

Mehrere europäische Staaten hatten Kolonien* überall auf der Welt. Die Menschen in den Kolonien wurden von sogenannten „Mutterländern“ aus Europa beherrscht. Die „Mutterländer“ beuteten die Gebiete aus und unterdrückten durch Soldaten und Aufseher die einheimische Bevölkerung. Im Jahr 1914 war besonders der afrikanische Kontinent in Kolonien aufgeteilt.

* Kolonien sind Gebiete auf der Welt, die von einem anderen Land beherrscht werden, ohne vollständig zu diesem zu gehören.



Kolonien in Afrika im Jahr 1914

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Die Zeit des Nationalsozialismus - einfach & klar

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

